

Vicenza: fondazioni, confraternite, devozioni (S. 235–245), wird gefolgt von einem Schlußwort von André VAUCHEZ. Ein Register erschließt Personen, Orte und Autoren. D. S.

Achim KRÜMMEL, Die Gründung der Augustiner-Eremiten in der Sicht spätmittelalterlicher Ordenshistoriographie – Jacobus Philippus Foresti und sein „Supplementum Chronicarum“, *Analecta Augustiniana* 58 (1995) S. 87–100, stellt eine Beziehung zwischen dem Lebensweg des Vf., seinen Vorlagen und ordens-internen Streitfragen her, um zu dem Resultat zu kommen, daß die enzyklopädisch angelegte Universalgeschichte, die übrigens bisher nur im Inkunabeldruck (Venedig 1483 u. a.) erschienen ist, erst in der jüngsten Ausgabe von 1503 den 1256 gegründeten Ordensverband aus ordenspolitischen Gründen auf Augustinus selbst zurückführte. C. L.

Andreas WILTS, *Beginen im Bodenseeraum* (Bodenseebibliothek 37) Sigmaringen 1994, Thorbecke, 508 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-7995-5038-0, DEM 78. – Die Lebensform der Beginen hat in den letzten Jahren sowohl in der wissenschaftlichen Forschung als auch in allgemeinen Kulturberichten, die gemeinhin unter Feuilleton subsumiert werden, an Interesse gewonnen. Vereinen sich doch im Beginentum sozialrevolutionäre und religionssoziologische Ansätze ebenso wie frauenpolitisch emanzipatorische Fragestellungen an das MA. Es braucht nicht betont zu werden, daß die Gemeinschaften oder zumindest einzelne Mitglieder sich oftmals dem Vorwurf der Häresie ausgesetzt sahen. Dazu kommt, daß mangels einheitlicher Organisation der Laienbewegung nicht wie bei den etablierten Orden eine wissenschaftlich aufbereitete breite Quellenlage zur Verfügung steht. Die umfassende und tiefgründige Konstanzer Diss. verwertet Archivalien und Forschung, um einen ausführlichen Ortskatalog von 200 Seiten im Kleindruck zu erstellen (Anhang B), aber auch die lokalen Ergebnisse im Gesamtzusammenhang zu betrachten und diese Ergebnisse statistisch und tabellarisch umzusetzen (Anhang A). Aus der Fülle der Frageansätze und plausiblen Antworten sei auf einen Punkt besonders hingewiesen, der für den Untersuchungsraum besonders wichtig erscheint: Um 1320 hatte sich die kirchliche Hierarchie nach einer Welle von Verfolgungen durchgesetzt und den ursprünglichen Wildwuchs beseitigt. Künftig gab es keine freie, ordensunabhängige Gemeinschaft mehr; vielmehr schlossen sich die Häuser den unterschiedlichen bestehenden Orden als Tertiärinnen an, und – das ist besonders kennzeichnend für das Bodenseegebiet – sie mieden im 14. und 15. Jh. oftmals die Städte. Das Werk ist trotz aller Differenziertheit der Bewegung als eine grundlegende Informationsquelle über das Beginentum schlechthin anzusehen. C. L.

Nicholas TERPSTRA, *Lay Confraternities and Civic Religion in Renaissance Bologna* (Cambridge Studies in Italian History and Culture) Cambridge 1995, Cambridge University Press, 251 S., 13 Abb., 7 Grafiken, ISBN 0-521-48092-2, GBP 37,50. – Der Vf. behandelt die Entwicklung der sozialen, politischen und religiösen Rolle der Laienbruderschaften Bolognas im 15. und 16. Jh. Nach der allgemeinen Einleitung, die die Laienbruderschaften bis ins 13. Jh. zurückverfolgt, wird die Spiritualität und der starke Zusammenhalt der Gruppen beschrieben, dann die Herkunft der Mitglieder und die Mechanismen zu deren Werbung